№ 242. 6. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 14. Oktober 1893. Nachweisliche Auflage: 16500.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung Westfalens. — Unparteiisches Organ für Jedermann.

Erscheint wochentäglich.
Abonnementspreis: durch die Boten bezogen monatlich 50 Pfg. nebst der Beilage „Westf. Hausfreund".
Mit der Wochenbeilage: „Dortmunder Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährl. 2 M.

Verantwortlicher Redakteur: R. Richter, Dortmund.

Redaktion und Expedition:
Dortmund, Friedhof 2.
Fernsprech-Anschluß Dortmund Nr. 404.
Haupt-Agentur Unna: Nr. 285.
Insertionspreis: 20 Pfennig die einspaltige Zeile. Reklamen die Zeile 40 Pfg.

Verlag General-Anzeiger Ruhfus & Cie.
Rotationsdruck Fr. Wilh. Ruhfus, Dortmund.

Erstes Lokalblatt in: Aplerbeck, Barop, Brackel, Brechten, Camen, Castrop, Cörne, Courl, Derne, Dorstfeld, Dortmund, Ergste, Eving, Fröndenberg, Hamm, Herdecke, Herne, Holzwickede, Hörde, Huckarde, Kirchhörde, Langendreer, Langschede, Lünen, Lütgendortmund, Marten, Menden, Mengede, Oespel, Schwerte, Unna, Volmarstein, Wellinghofen, Westhofen, Wetter, Wickede-Asseln, Witten. Ueberall Botenbestellung.

Der heutigen Nr. liegen die „Dortmunder Lustigen Blätter" bei.

Hundert Jahre aus Dortmund's Vergangenheit.

Von A. Bürger.
XII.

Am 1. September 1841 wurde eine Botenpost zwischen Dortmund und Unna (via Cörne, Wambel, Brackel) eingerichtet und zwar war der Abgang Montags und Donnerstags 9 Uhr.

In der hierselbst errichteten Sparkasse sind in diesem Jahre 283 Sparkassenbücher ausgefertigt, 84 Zulagen gemacht, 13702 Thlr. einbezahlt und bis am Schlusse des Jahres 3022 Thlr. zurückgefordert.

Das Wißstraßenthor, das letzte der Thore, deren Turm auch lange schon verschwunden, wurde abgebrochen. Es war dies ein im Bogen gebautes Thor, das in der Mitte mit einer Laterne beleuchtet wurde. Nach dem Abbruch wurde die Straße gerade gelegt.

Das Kasino errichtete in diesem Jahre eine kleine Gasanstalt und brannte fortan in seinen Räumen Gas, während sonst noch die Stadt abends im dunklen lag.

Im Mai gründeten die ehemaligen Freiheitskrieger einen Verein zu gegenseitiger Unterstützung und Beerdigung unter den Namen: „Landwehrverein". Das Vereinslokal war im Wirtschaftsgarten der Wirtin Schröder, später Meininghaus, an der Schliepstraße, unter den Namen „Landwehrhof". Am 7. Juli, dem Gedenktage des Einzugs in Paris war Stiftungsfest. Jones Herz, ein in der ganzen Stadt wegen seiner Eigentümlichkeiten bekannter jüdischer Händler, war der Erste, welcher vom Verein mit militärischen Ehren beerdigt wurde. Da gerade Generalaushebung war, beteiligte sich der anwesende General nebst vielen Offizieren an der Beerdigung. Dem damaligen jüdischen Lehrer, welcher eine Leichenrede hielt, passirte das Unglaubliche, daß er, vielleicht durch den Anblick der hohen Gäste, in seiner Rede stecken blieb.

Nachdem das 1824 wieder ins Leben gerufene Junggesellen-Schützenfest bisher im schattigen Oesterholz abgehalten worden, wurde für dieses Jahr, wegen Mangel an Bäumen auf dem alten Schießplatz, die Abhaltung des Festes im Westerholz beschlossen. Die Vorarbeiten zum Feste wollten anfangs wegen Differenzen nicht vorwärts, aber der verdiente General Geck, unterstützt durch den beliebten Obersten W. v. Hövel, wußten das Fest zu einem großartigen zu machen. In diesem Jahre waren die Primaner des Gymnasiums bei der Artillerie, darunter der spätere Oberbürgermeister von Dortmund, Dr. Becker. König wurde der Oberst von Hövel.

Durch diesen Umzug nach Westen sollen, wie es allgemein heißt, die Schützen ihr Recht im Oesterholz verloren haben. Daß die Schützen jedenfalls ein altes Recht dort hatten, zeigt doch der 1826 zu gunsten der Schützen ausgefochtene Prozeß, mit Schulz in Lünen, über den Verkauf von Holz von dem Platze.

Thatsache ist, daß nachher, zur Abhaltung der Feste daselbst, stets die Genehmigung der Oesterbauerschaft vorher eingeholt werden mußte.

In diesem Jahre erschien das bekannte Lied von H. Köppen: „Erellenz der tapfere Ritter".

1842. In unsrer seit Jahrhunderten berühmten Bierstadt trat in diesem Jahre insoweit eine Veränderung ein, als von der 1840—41 erbauten Brauerei des Grafen Kielmannsegge zu Kappenberg das erste bairische Bier in einer hiesigen Wirtschaft eingeführt wurde. Zu gleicher Zeit hatte sich ein anderer Wirt eine Sendung bairischen Bieres von Kassel kommen lassen.

Auch in Dortmund blieb man demnächst nicht zurück. Herr Kommerzienrat Overbeck legte neben seiner bisherigen Essigbrauerei, Ecke der Kuckelke, eine Brauerei an.

Anfangs hatte das bairische Bier einen schweren Stand gegen das gewöhnte Altbier, aber es brach sich dennoch Bahn. Einige Altbierbrauereien wurden zu bairischen umgebaut, zuerst wohl Bekoy-Bömke und Lyenker in der Krone. Da beim Ausschachten des Kellers nicht vorsichtig verfahren wurde, stürzte eine Wand ein, wobei der Arbeiter Ohrendorf sein Leben einbüßte. Es entstanden dann vor und nach die größeren Brauereien, wovon wohl die erste die Klosterbrauerei gewesen ist. Der alte Herr Stade konnte sich anfangs schwer in die Neuerung schicken, weshalb er die Brauerei jüngeren Kräften übergab.

Jetzt ist das dortmunder Bier in weiter Ferne zu finden und doch ist ein gutes Glas Altbier, besonders im Sommer, noch ein herrlicher Trank. In ganz alten Zeiten war für einen gesunden Mann, des Sonntags besonders, eine Fahne Bier das gewöhnliche Deputat; das waren vier alte Maß. Jetzt sind nur bald die kleineren Maßkrüge verschwunden und dafür in vielen Wirtschaften die einer Bierstadt unwürdigen Becher oder Fingerhütchen eingeführt.

Vom 28.—30. April wurden von der Landwehr im Oesterholz Schießübungen abgehalten.

Als Gegensatz zu der heutigen schnellen Verbreitung der Tagesereignisse sei erwähnt, daß von dem, vom 5.—8. Mai in Hamburg wütenden großen Brande, die erste Nachricht am 12. hier eintraf. Wenn nun eine solche Nachricht nicht spätestens Freitags eintraf, konnte ein wöchentlich nur Sonnabends erscheinendes Blatt die Nachricht erst 8 Tage später bringen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Oktober.

— Zu dem Streit über die Berichterstattung Professors Schwenningers an den Kaiser wird von einem Leipziger Blatt von offenbar gut unterrichteter Seite noch Folgendes mitgeteilt: Prof. Schwenninger hatte über die letzte Erkrankung dem Kaiser noch keinen Bericht erstattet — ohne Zweifel im Einverständnis mit dem Fürsten und der Familie — weil er, wie schon früher erwähnt, weder Zeit zu Berichten im höfischen Stil gefunden, noch aber durch einen bedenklich lautenden Bericht jene Stelle zu einem ersten Entgegenkommen — anregen, um nicht zu sagen, moralisch nötigen durfte, die bisher fast allein von allen deutschen Souveränen keine Notiz von der nicht leichten Erkrankung des Fürsten genommen hatte. Und das ein alarmierender Bericht des Leibarztes an den Kaiser in manchen Kreisen so beurteilt worden wäre, wird wohl keinem Zweifel begegnen. Schwenninger hatte also nicht berichtet, und das Wort „verspätet" in dem kaiserlichen Telegramm könnte sich nur indirekt auf den Leibarzt beziehen. Diese Annahme wird dadurch bestätigt, daß thatsächlich vor der Depesche des Kaisers ein Telegramm des Oberstabsarztes Dr. Ernesti an Schwenninger einlief, das in brüskem Tone etwa besagte, der stellvertretende Leibarzt sei beauftragt, dem Allerhöchsten Mißvergnügen über die Unterlassung der Berichterstattung Ausdruck zu geben und gleichzeitig den Befehl auszusprechen, das Versäumte schnellstens nachzuholen. — Darauf antwortete Professor Schwenninger, der durch den Ton dieser Mahnung auf das Tiefste verletzt war, zuerst dem Dr. Ernesti, indem er dessen „Aufforderung" kurz zurückwies und zugleich das Ersuchen an ihn richtete, ihm seine vorgesetzte Behörde namhaft zu machen, damit er (Schwenninger) Beschwerde erheben könne! Gleichzeitig erging ein entschuldigendes Telegramm an den Kaiser, das die bekannten Gründe für die Unterlassung der Berichterstattung angab und dabei auf jenes eben erwähnte Telegramm an Dr. Ernesti Bezug nahm! Ferner wurde ein ausführlicher Bericht innerhalb der üblichen zwölf Stunden in Aussicht gestellt.

— Gegen den verantwortlichen Redakteur Friedrich Harich vom „freisinnigen" Berliner Tageblatt wurde — wie schon kurz gemeldet — vor der 144. Abteilung des Schöffengerichts eine Privatbeleidigungsklage verhandelt, welche von dem früheren Redakteur des zu Saarbrücken erscheinenden Blattes „Der Bergmannsfreund", Herrn Bergassessor Hilger, gegen ihn angestrengt war. Zwischen dem Kläger und dem protestantischen Renegaten Günther Grafen von der Schulenburg auf Haus Oeste bei Kettwig war eine litterarische Fehde anläßlich der Kandidatur des letzteren im Reichstagswahlkreise des Frhrn. v. Stumm entbrannt, der sich soweit zuspitzte, daß der Kläger den Grafen von der Schulenburg auf Pistolen forderte. Der letztere lehnte die Annahme des Duells mit der Begründung ab, daß er katholischer Christ sei. Der Briefwechsel über diesen Gegenstand wurde am 7. Jul. d. J. durch das Berliner Tageblatt veröffentlicht und mit redaktionellen Glossen versehen, welche den Bergassessor Hilger zur Anstrengung der Klage veranlaßten. Der Kläger wurde mit Raufbolden auf eine Stufe gestellt und bemerkt, daß schlagender wohl selten einer dieser modernen Buschklepper abgeführt worden sei. Der Vertreter des Beklagten gab zu, daß die beanstandeten Ausdrücke derb seien, bat aber, nicht zu vergessen, daß das von dem Beklagten vertretene Blatt von jeher den Duellunfug als einen öffentlichen Mißstand bekämpft habe. Der Vertreter des Klägers hielt eine Geldstrafe nicht für angezeigt, sondern beantragte 3 Monate Gefängnis. Nach langer Beratung verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten mit Rücksicht auf dessen wiederholte Vorstrafen wegen Preßvergehens zu 4 Wochen Gefängnis.

Aus dem Gerichtssaal.

Zweite Strafkammer.

Dortmund, 12. Oktober.

Wegen Mißhandlung standen heute in erster Sache der 17jährige Knecht Gottlieb Murawski von Horstmar und der Bergmann Peter Zander von Kaiserau auf der Anklagebank. Am Abend des 21. Mai d. J. schlug ersterer den Bergmann Aug. Berndt zu Westick mit seinem Stock auf den Kopf, Zander versetzte dem Berndt zwei Schläge mit der Faust in den Nacken, zertrümmerte sodann auch eine Fensterscheibe an der Berndt'schen Wohnung. Murawski wurde zu 3 Monat, Zander zu 2 Monat Gefängnis verurteilt.

Einen geheimen Abnehmer hatte der Kaufmann Ferd. Jonas hierselbst im Anfang dieses Jahres gefunden. Herrn Jonas war es aufgefallen, daß von seinem Warenlager wiederholt kleinere Quantitäten Waren nebst Säcken verschwunden waren; einmal fehlte sogar ein Sack mit 40 bis 50 Pfd. Kaffeebohnen. Nur mittels Einbruchs konnte der „stille" Teilhaber zu dem Warenlager gelangen. Selbstredend bot Herr Jonas alles auf, dem Spitzbuben auf die Spur zu kommen. Verschiedene Umstände lenkten den Verdacht des Diebstahls auf den Zimmermann Johann Jablonski von hier, welcher zur Zeit bei Jonas aushilfsweise als Lagerarbeiter beschäftigt war. Die Vermutung wurde durch die bei Jablonski vorgenommene Haussuchung zur Thatsache. Im Bette versteckt fanden sich Säcke mit kleinen Quantitäten Reis, Graupen, Linsen, Kaffeebohnen, 16 Schachteln Putzpomade u. dergl., sowie einige leere Säcke vor, welche Gegenstände Jonas als sein Eigentum anerkannte. Jablonski will die Sachen in der Tasche mit nach Hause genommen haben, bittere Not sei die Triebfeder zu diesem Schritt gewesen. Angeklagter hat 6 Kinder, von denen das älteste etwa 10 Jahr alt ist. Jablonski wurde mit 6 Monat Gefängnis bestraft, man rechnete ihm aber auf die Strafe 1 Monat der Untersuchungshaft an.

Ein liebloser Vater, der dem Trunke ergeben ist, scheint der Schuhmacher Heinrich Standopp von Camen zu sein. Er betrinkt sich häufig und mißhandelt in trunkenem Zustande seine Familie; die Frau sucht deshalb oft die Hilfe der Polizei gegen die rohen Gewaltthätigkeiten ihres Mannes nach. Auch am 3. Juli d. J. hatte Standopp wieder zu tief ins Glas geschaut, er verlangte von seinem 10jährigen Söhnchen, daß dieser ihm noch Schnaps einschenke. Die Flasche war aber bereits leer, das Kind konnte deshalb nichts mehr einschütten. Darüber ist der angetrunkene Mensch in Zorn geraten und hat seinen Sohn mit der Schnapsflasche in erheblicher Weise mißhandelt. Das arme Kind hatte auf dem Kopf eine ziemlich gefährliche Verletzung und mußte deshalb ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Standopp wird als ein arbeitsscheuer, dem Trunke ergebener Mensch geschildert und ist schon wiederholt bestraft. Wegen Mißhandlung seines Sohnes belegte ihn das Gericht heute mit 6 Monaten Gefängnis.

Eine schlimme Suppe hat sich der Bergmann Johann Keßler von Habinghorst eingebrockt. Am 23. Juni fand zwischen seiner Frau und der Ehefrau Bergmann Bothe eine Zänkerei statt, wobei die beiden Frauen ihren Jungen die Zügel schießen ließen. Weil nun die Frau Bothe über seine Ehehälfte etwas schlechtes gesagt haben soll, stellte Keßler am 24. Juni den Bergmann Both welcher im Keller beschäftigt war, zur Rede. Als er keine hinreichende Genugthuung erhielt, ergriff er ein Beil. Bothe fühlte sich dadurch bedroht und suchte sein Heil in der Flucht. Keßler soll darauf mit dem Beil die Thür der Bothe'schen Wohnung erbrochen, das Thürschloß zerstört haben und in die B.sche Wohnung eingedrungen sein. Keßler hat nun der Frau B. mit dem Handbeil am Kopfe eine schwere Verletzung beigebracht. Der flüchtigen Frau B. soll er dann noch das Beil nachgeworfen haben. Frau B. war 5 Tage bettlägerig krank, sie verspürt noch heute Schmerzen. Keßler behauptet, die Frau B. habe sich durch ein Fall die Wunde zugezogen, er hätte nicht mit dem Beil geschlagen. Erkannt wird gegen den Angeklagten auf eine Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis. Seitens der Staatsanwaltschaft waren nur 8 Monate in Antrag gebracht worden.

* * *

Diebstähle im hiesigen städt. Schlachthause.

Fast die ganze hiesige Metzgerwelt war heute am Schöffengericht vertreten; es stand nämlich eine Sache an, die für die Metzgermeister von hohem Interesse war. In letzter Zeit wurden im städt. Schlachthause fast täglich ein oder mehrere Fleischdiebstähle ausgeführt. Und zwar waren es nicht geringe Quantitäten, die entwendet wurden, sondern abgesehen von Zungen, Fett 2c. ist sogar schon ein ganzes Kuhviertel und ein halbes Schwein aus der Schlachthalle verschwunden. Alle Mühe, die man sich gab, den Fleischmarder zu erwischen, war umsonst, ja, es fehlte jedwede Spur von ihm. Endlich sollte man jedoch des Spitzbuben habhaft werden. Vor ca. 3 Wochen abends war es, als der Futtermeister Andernach sah, wie der bei der Frau Jost hierselbst in Diensten stehende Metzgergeselle Aug. Hahne mit dem Wagen des Metzgermeisters Ziegler vom Schlachthof zog. Kurz darauf machte der Metzgermeister Tillmann dem Beamten die Meldung, es seien ihm 2 Ochsenzungen im Werte von 10 Mk. und dem Metzgermeister Eichhorn mehrere Pfd. Schweinsblume gestohlen worden. Sofort schöpfte Herr Andernach Verdacht, daß Hahne und kein anderer der Dieb sein müsse, weshalb er sich in Begleitung der Bestohlenen zu dem Metzger Ziegler begab, zu welchem sich Hahne mit dem Wagen hingegeben hatte. Es wurden dann dort auch die dem Tillmann gehörigen Zungen zu Tage gefördert. Die Folge war nun, daß Hahne wegen Diebstahls und Ziegler wegen Hehlerei angeklagt wurden.

In der heutigen Verhandlung machte Hahne die Angabe, man habe ihn schon mehrere Male in der Schlachthalle bestohlen, an jenem Tage, wo er die Zungen gestohlen, habe man ihm eine Lunge stibitzt. Um sich nun dafür zu entschädigen, hätte er den Diebstahl ausgeführt, da er seiner Meisterin die Lunge habe ersetzen müssen. Ziegler gab an, vollständig unschuldig zu sein, Hahne hätte die beiden Zungen in seinen Gischrant gelegt, ohne daß er hiervon Kenntnis gehabt. Abends habe allerdings

---

Dämon Leichtsinn.

Roman von Georg Hoecker.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Bruno fuhr in seiner Selbstanklage fort:

„Mathilde, holde Frau, ich bin ein Knabe gewesen und habe geglaubt, des Lebens Süßigkeiten erschöpfen und genießen zu können, indem ich wie ein Knabe taumelnd von Lust zu Lust geirrt bin. Aber das Leben ist mit seinem Ernste über mich gekommen und in heißer, thatkräftiger Reue habe ich mich geläutert. Jetzt, in diesem heiligsten Augenblick meines Lebens kann ich Dir dreist und offen in die Augen schauen und sagen: Ich bin ein Anderer und Besserer — bin Deiner wert geworden! Und nun sieh' mich im Staube vor Dir liegen, als gereifter Mann, und Dir gestehen, daß, nachdem ich das Leben durchforscht, gerungen und gekämpft habe, ich kein schöneres Glück mehr mir zu nennen weiß, als ein treues, holdes Weib zu besitzen, Hand in Hand mit einem Weibe seiner Wahl, besserer und lauterer wie das eigene Herz, durchs Leben zu wandern, für die Geliebte ringen und streben zu dürfen bis zum letzten Atemzug. Das ist der einzig rühmenswerte Lauf eines redlichen Mannes-lebens!"

„Bruno, hören Sie mich an!" rief Mathilde in holder Verwirrung. „Ja, ich will es Ihnen eingestehen, ich liebe Sie, ich habe Sie immer geliebt und werde es thun bis zu meinem Tode, aber —"

Bruno war von den Knieen aufgesprungen und versuchte in inniger Bewegung die schlanke Hüfte der Heißgeliebten zu umfassen.

Aber mit bittendem Blick wich Mathilde ihm aus.

„Fassen Sie sich, lassen Sie uns in Ruhe mit einander reden, Bruno", bat sie.

Und Bruno gehorchte und ließ sich neben ihr wieder auf dem Sopha nieder.

„Wir können uns nicht angehören, Bruno, denn zwischen uns und unserer Liebe steht nicht nur das Leben", begann Mathilde nach einigem Bedenken in zagendem, unsicher klingendem Tone, „sondern wir Beide haben einen teueren Toten zu beklagen. Soll mein braver, edelmütiger Gatte, unter dessen Schutz ich mich so sicher gefühlt — soll Ihr armes früh geschiedenes Weib ganz vergessen sein? — Würden die Schatten dieser teuren Toten nicht immer aufs Neue zwischen uns treten?"

„Nein, Mathilde, und abermals nein! Das ist kein Treubruch an Toten, wenn zwei Herzen, die sich immerdar gehört und nur durch Fehlen und Irren auseinandergekommen sind, zum heiligen Bunde sich spät wieder zusammenfinden! Das ist auch kein pietätloses Vergessen eines treuen Herzens, das einst warm, beglückt und beglückend, für uns geschlagen hat — wir wissen Beide unsere Toten zu schätzen — einig vor der Welt, einig auch in unseren Herzen, wollen wir ihr Andenken pflegen. Ich bin gewiß, die verklärten und irdischer Leidenschaft längst enthobenen Lieben werden segnend herabblicken auf unser Bündnis, ihr Angedenken wird niemals in unsern Herzen erlöschen; und wenn wir uns finden — nach langen in der Irre verbrachten Jahren, dann wird Freude sein auf Erden und im Himmel!"

Mathilde schaute träumerisch vor sich hin, während ihr Busen erregt sich hob und senkte.

„Ich hatte für mich bereits auf Lebensglück verzichtet", sagte sie endlich in zagendem Tone. „Es kommt mir, wenn auch nicht unerwartet, doch so seltsam — ich hatte mir tausend wohlerwogene Gründe ausgedacht, um fest zu bleiben und gegen Ihre Logik fest zu bleiben — ich wollte Ihnen sagen, daß, was das Leben uns versagt, voll und ganz unsern Kindern zu Teil werden sollte — diese, deren Herzen in jugendlich unbewußter Liebe jetzt schon für sich gegenseitig erglühen, sollten sich zu schönem, harmonischem Bunde finden — und nun kommen Sie und stoßen das ganze, mühevoll aufgebaute Gebäude nieder — sehen mich von Neuem qualvoller Ungewißheit aus und stürzen in ein Meer von Zweifeln mich zurück."

Aber da hatte Bruno sie trotz ihres Widerstrebens schon mit stürmischer Hast umschlungen.

„Nicht die Kraft meiner Beweisführung ist es, die Dich widerlegt, angebetetes Weib — Dein eigenes Herz giebt Dir Unrecht — magst Du Dich gegen die Liebe sträuben — Du kannst ihr auf die Dauer nicht widerstehen — wir sind für einander bestimmt. Der Himmel selbst führt uns nach Jahren der Entfremdung wiederum zusammen, — und nun sieh mich hier vor Deinen Füßen liegen" — und in stürmischer Hast warf er sich wiederum auf die Kniee nieder — „und nun lasse mich Dich fragen, Holde, Süße, willst Du Dein herrlich begonnenes und weiter gediehenes Werk zu Ende führen — willst Du den Mann, den Du liebst, den Du selbst einem Meer des Fehlens und Irrens entrissen, dem Du ein neues, nicht vergeblich gelebtes Dasein geschenkt hast . . . willst Du diesen Mann, der Dich treu und wahrhaftig lieben, der in Not und Leid, wie in Glück und Freud' Dich schirmen will, so wahr Gott ihm helfe, willst Du ihn ganz glücklich machen oder von Neuem ihn erkennen lassen, daß es für ihn kein Glück geben kann, sondern er den Makel seines Verschuldens tragen muß bis an sein unrühmliches Ende? Ich beschwöre Dich, sprich mein Urteil jetzt!"

Da traten Thränen in die klaren, treuen Augen Mathilden's.

„Mein Liebling, mein wilder, trotziger Mann!" flüsterte sie jetzt mit zuckenden Lippen, „muß ich Dir nicht zu Willen sein?"

„Mathilde, Mathilde!" jauchzte Bruno in fassungslosem Jubel auf.

Sie aber ließ es willenlos geschehen, daß er sie nun umschlang und immer von Neuem jubelnd und jauchzend an seine Brust drückte.

Ihre Lippen fanden sich zu langem, heiligem Verlobungskusse, während unaufhaltsam Wonnethränen den schönen Augen der Braut sich entrangen.

Ach, mit welch' gar harten Herzensopfern hatte sie sich den Besitz ihres Lieblings, den sie von Kindheit an schon so treu und wahr geliebt, erkaufen müssen! — — Nun aber lagen die Jahre des Leids in nebelgrauer Vergangenheit zurück, vor ihnen aber lag das Leben, eine lange, glückliche Zeit! — — —

Bald darauf aber führte Bruno sein glückstrahlendes junges Weib als anmutige Hausfrau in die schmucke Villa ein, die weit draußen vor den Thoren der Stadt, in nächster Nähe der Fabrik, Bankier Rapp seinen Kindern zu bauen sich nicht hatte nehmen lassen.

Er segnete den Bund, den er mit seinem verklärten Freund ja so lange vorher schon angestrebt, von ganzem Herzen. Bruno's männlich und fest gewordener Charakter gab ihm die sicherste Gewähr für ein dauerndes Glück seines über Alles geliebten Kindes.

Auch der alte Rasmus lebte noch manches Jahr. Er war noch Trauzeuge bei der Vermählung der beiden Kinder Bruno's und Mathilden's, die ebenfalls zu einem gemeinsamen Dasein voll Sonnenschein und Glück sich unlängst zusammengefunden haben.

— Ende. —

Glück auf!

Roman aus dem Harze von O. Elster.

[10. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Geh nur Kind, geh nur," sagte dann die alte Dame, „Du bist jetzt hier in der Küche nicht zu gebrauchen; setze Dich nur an den Flügel und spiele einen Chopinschen Walzer, denn das bringst Du doch eher fertig, als Schaum schlagen."

„Liebste, beste Tante, das habe ich ja überhaupt jetzt auch nicht mehr nötig. Denk doch nur, die Frau eines Millionärs!"

Tante Lore schüttelte den Kopf und meinte vorsichtig, man könne nicht wissen, wie es noch einmal im Leben komme, und man solle sich aber durchaus vor keiner Arbeit scheuen.

Dann schlang Ella die Arme um die Schultern der alten Dame und wirbelte mit ihr einige Male in der Küche umher, bis Tante Lore dann atemlos auf einen Stuhl sank.

„Du Kindskopf, Du wilder Kindskopf!" rief sie, aber Ella saß schon vor dem Flügel im Wohnzimmer, um ihres Herzens Seligkeit in den rauschenden Melodien einer Liszt'schen Rapsodie oder eines Chopinschen Walzers Luft zu machen.

6.

In dem Hause des Majors war es still geworden, nachdem einige Wochen dort reges Leben und laute Fröhlichkeit geherrscht hatten. Die Verlobung Ellas mit Frederigo Prado war durch ein Fest gefeiert worden, so glänzend, wie es die bescheidenen Räume des kleinen Hauses noch nie gesehen hatten. Selbst aus der benachbarten Residenz waren Gäste herübergekommen, unter ihnen Ellas Schwester mit ihrem Gatten und einigen seinen Kameraden. Wochenlang sprach man in der kleinen Stadt von dieser Verlobungsfeier. Der Major ging noch um einige Grade steifnackiger und stolzer umher, als früher. Tante Lore konnte die Zeit nicht erwarten, daß sie mit Ella nach der Residenz reiste, um die Wäscheausteuer und Toiletten zu besorgen; sie bedauerte es nur, daß sie nicht auch Möbel und anderes Hausgerät zu kaufen hatte; aber das war ja in dem fürstlich eingerichteten Hause Pedro's in Peru überreich vorhanden und was etwa noch fehlte, konnte ja leicht in Lima angeschafft werden. Ella war es, als wandle sie auf Wolken. Sie fühlte die Erde nicht mehr unter ihren Füßen, sie rechnete nicht mehr mit den einheimischen, kleinen Verhältnissen, sie sah sich im Geiste schon als Gebieterin in der glänzenden Villa ihres Verlobten. Frederigo zeigte sich von einer Aufmerksamkeit und Freigebigkeit, die fast alle Grenzen überschritt. Er überhäufte seine Braut mit kostbaren Geschenken aller Art, so daß Tante Lore vor Staunen der Verwunderung ein über das andere Mal die Hände über dem Kopf zusammenschlug.

Jetzt war Frederigo abgereist, um drüben mit seinem Vater, dem Colonel Don Erico Pedro, der eine hohe Staatsstellung in Peru bekleidete, alles in Ordnung zu bringen. In einigen Monaten wollte er zurückkehren, die Hochzeit sollte dann gefeiert werden und Ella darauf über-

zwischen ihm und Hahne eine Unterredung bezüglich der Zungen stattgefunden, daß dieser die Zunge aber auf unredliche Weise erhalten, davon sei ihm nichts bekannt gewesen.

Demgegenüber bekundet Herr Andernach, daß er die Zungen beschlagnahmt hätte, Ziegler schließlich auch zugegeben habe, dieselben von Hahne gekauft zu haben. Erst habe er dies allerdings in Abrede gestellt.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft bemerkte bei seinem Antrage, daß ihm eine an die Polizei gerichtete Eingabe vorliege, welch' mitgeteilt würde, daß Hahne an einen hiesigen Händler in letzter Zeit ganze Mengen Fleischwaren, die er wahrscheinlich ebenfalls aus dem Schlachthause entwendet, geliefert habe. Er bitte dies bei der Strafzumessung in Betracht zu ziehen. Sein Antrag lautete gegen jeden auf 6 Wochen Gefängnis, bezüglich des Ziegler könne man das Sprichwort anwenden: „Der Hehler ist so gut wie der Stehler."

Da beide Angeklagte bisher noch nicht bestraft sind, ließ der Gerichtshof Milde walten. Hahne erhielt 14 Tage und Ziegler 1 Woche Gefängnis.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 13. Oktober.

(Das Schwurgericht) beginnt am Montag. Am 25. d. M. wird gegen den Arbeiter Schmidt von der Zinkhütte wegen Ermordung seiner Frau verhandelt.

(Verschiedenes.) Die in der gewerblichen Fortbildungsschule beschäftigten Herren Tietschkau und Franke haben ihr Amt niedergelegt und es sind an deren Stelle die Herren Architekt Kregeloh und Zeichenlehrer Heinrichsdorff berufen worden. — Die Stelle des Gymnasialdirektors am hiesigen Gymnasium ist neu zu besetzen und zwar für 1. Januar beziehungsweise 1. April 1894. — Die Stelle ist dotirt mit einem Jahresgehalt von 5100 bis 6000 Mark und Wohnungsgeldzuschuß in Höhe von 1000 Mark. — Im dritten Quartale dieses Jahres kamen in hiesiger Stadt 10 Brände vor, wofür die Versicherungsanstalten für Mobilien 527 Mk. und Immobilien 237 Mk. zu zahlen haben.

(Unter der Begründung mit Fluchtverdacht) wurde kürzlich der frühere Redakteur der sozialdemokratischen Rheinisch-Westfälischen Arbeiterzeitung, Herr Hans Block hierselbst, welcher der Beleidigung des Reichskanzlers Caprivi in zwei Fällen und noch anderer Preßvergehen beschuldigt wird, verhaftet. Von seiten hiesiger Parteifreunde war der Antrag auf Haftentlassung gegen eine Kaution von 6000 Mk. gestellt, welche Kaution erforderlichenfalls noch höher bemessen werden solle. Der Antrag ist indessen abgelehnt worden.

(Mehr Licht) sollen jetzt auch die Anwohner der Krautstraße für diesen Winter haben. Die Gasanstalt hat mit dem Legen der Rohre begonnen, sodaß in Kurzem die bis jetzt in der dortigen Straße herrschende egyptische Finsternis der Vergangenheit angehört.

(Straßenneubau.) Die Kaiser Wilhelm-Allee soll mit der Knappenbergerstraße durch zwei Querstraßen verbunden werden. Mit dem Bau der ersten dieser Querstraßen ist nunmehr begonnen worden.

(Straßenbesprengung.) Da die Straßenbesprengung für dieses Jahr ihr Ende erreicht haben dürfte, so ist es nicht ohne Interesse, aus nachstehenden Zahlen zu ersehen, welches Quantum hierzu in den 6 letzten Jahren notwendig war. Wie ersichtlich, ist trotz des diesjährigen heißen Sommers der Wasserverbrauch ein verhältnismäßig geringer gewesen, was seinen Grund darin hat, daß der Nachsommer eine Menge trüber Tage brachte und die Straßenbesprengung überflüssig machte. Es wurde an Wasser verteilt: Im Jahre 1888 vom 30. April bis 28. September, an 83 Tagen, mit 9 Sprengwagen 37350 Kubikm. Im Jahre 1889 vom 2. April bis 19. Septbr., an 85 Tagen, mit 9 Sprengwagen 38250 Kubikm. Im Jahre 1890 vom 8. April bis 22. September, an 73 Tagen, mit 9 Sprengwagen 32380 Kubikm. Im Jahre 1891 vom 24. April bis 23. Oktober, an 103 Tagen, mit 9 Sprengwagen 48600 Kubikm. Im Jahre 1892 vom 7. April bis 18. September, an 90 Tagen, mit 10 Sprengwagen 45000 Kubikm. Im Jahre 1893 vom 8. April bis 19. Septbr., an 82 Tagen, mit 10 Sprengwagen 41000 Kubikm.

(Fruchtloser Anstandsunterricht.) Ein hiesiger Tanz- und Anstandslehrer wurde vorigen Abend nach Beendigung des Kursus auf dem Nachhausewege von jungen Burschen verfolgt. Er begab sich in eine Wirtschaft auf der Kuckele und glaubte so der Verfolgung aus dem Wege gehen zu können. Die Burschen standen jedoch auf der Lauer und paßten ihrem Opfer auf. In der Nähe der Wellerstraße prügelten sie den Tanzlehrer gründlich durch und warfen an seinem Hause noch verschiedene Fensterscheiben ein. Die Thäter sollen zum größtenteil früher seine Schüler gewesen und wegen unanständigen Betragen vom Kursus ausgeschlossen sein.

(Eine heitere Episode) spielte sich vor einigen Abenden in einer Kneipe im westlichen Stadtteil ab. Ein biederer Schneidermeister des genannten Stadtviertels, ausgestattet mit einem nie versagenden Humor und einem bewunderungswürdigen Sitzfleisch, Stammgast obiger Kneipe, ging mit einigen Freunden die Wette ein, sechs Stunden lang auf seinem Platze beim Kartenspiel und dem üblichen Bier sitzen zu bleiben, ohne einmal aufzustehen. Aber unser Ritter von der Elle hatte die Wette ohne seine Frau gemacht. Diese über das lange Ausbleiben ihres Gatten beunruhigt, schickte zur Essenszeit ihren ältesten Sprößling nach der Wirtschaft, damit er sich nach dem Vater umsehe. Die überbrachte Nachricht, der Vater könne erst in drei Stunden nach Hause kommen, mochte nun wohl nicht nach ihrem Geschmacke ausgefallen sein, denn flugs nahm die resolute Frau einen Henkelmann von der Wand, füllte ihn mit dem Abendessen ihres Mannes und steuerte dem Wirtshause zu. Mit den Worten „sau dann kannste ok hier sitten" stellte sie ihrem Manne das Essen vor. Dieser nicht faul und ohne sich verblüffen zu lassen, griff auch hurtig zu Messer und Gabel. Als unser Schneiderlein jedoch nach beendeter Mahlzeit seiner Frau den Henkelmann wieder aushändigen und zu den Karten greifen wollte, kam ihm seine bessere Hälfte zuvor und mit dem Ausruf: „Nu es Fierobend, nu allomarsch na Hus, Du Piäkploster" zog sie ihn am Ohr zur Thür hinaus. Die Weite hat der Meister von der Nadel verloren, auch soll er sich noch nicht wieder in der Stammkneipe haben sehen lassen.

(Das Knappschaftsbureau) ist im Laufe dieser Woche von der Kaiserstraße 48 nach Kaiserstraße 35 verlegt worden.

(Ein vergessenes Verbrechen.) Vor 9 Jahren wurde in der Knappenbergerstraße der Arbeiter Wippermann ermordet aufgefunden. Der Thäter blieb im Dunkeln. Jetzt endlich findet sich eine Spur. Es verlautet, daß die kürzlich verstorbene Frau eines hiesigen Maurers B., auf ihrem Totenbette zu einigen Freundinnen (Prostituierten) Aussagen gemacht hat, welche ihren Mann schwer belasten. Derselbe ist in Haft genommen und die Untersuchung in vollem Gange.

(Ein entsetzliches Unglück) hat sich dieser Tage früh in dem Stadtforste zu Freienwalde a. O. zugetragen. Der Forstarbeiter Malchert war mit seiner Frau bei der sogenannten Hesselkehle hinter dem Kirchhofe beschäftigt, Bäume auszuputzen, als plötzlich ein Schuß fiel und er, tödlich in den Leib getroffen, zur Erde stürzte. Der unglückliche Schütze war der erst im September dieses Jahres vom Militär entlassene zweite Sohn des Freienwalder Stadtförsters, welch ersterer auf Wildschweine pürschte und den M. in der Dämmerung traf. Die Frau des M. sah, auf welch' entsetzliche Weise ihr Mann plötzlich ums Leben kam. Der unglückliche Schütze ist untröstlich über den Vorfall und hat sich selbst der Behörde gestellt.

Aus Westfalen und Rheinland.

Altenderne, 12. Oktbr. (Ein Bühnenwettstreit), an welchem etwa 10 Vereine ihre Teilnahme zugesagt haben, veranstaltet der Dilettanten-Verein Frohsinn am Sonntag im Weckingschen Lokale. Es sind 4 Preise und ein Ehrenpreis ausgesetzt.

Castrop, 12. Oktober. (Verschiedenes.) Der Fuhrunternehmer Nic. Müller von hier versuchte bei der Einfahrt in seine Stallungen vom Wagen zu springen, geriet unter die Räder und wurde am Unterleib schwer verletzt. Müller wurde in das Krankenhaus „Bergmannsheil" in Bochum geschafft. — Von Holthausen wurde gestern der Knecht Karl Siebert dem hiesigen Gefängnis zugeführt. Siebert ist beschuldigt, an dem 6jährigen Töchterchen seines Dienstherrn ein Sittlichkeits-Verbrechen begangen zu haben.

Obercastrop, 12. Oktober. (Gemeinderatssitzung.) Beschlossen wurde, den Platz vor der neuen katholischen Filialschule hier als Spielplatz für die Schulkinder planieren und dann einfriedigen zu lassen. Die Kosten werden ca. 2800 Mark betragen.

Herne, 12. Oktober. (Viel Geschrei und wenig Wolle.) Unsern Lesern wird gewiß noch erinnerlich sein, daß gelegentlich einer Balgerei zwischen dem Bergmann Heinrich Meyer und die Bergarbeiter Friedrich Luhmann und Andreas Mänz von Eickel L. zum Revolver griff und drei Schüsse auf den Meyer abfeuerte. Diese Angelegenheit erregte damals Aufsehen, da die Nachricht verbreitet worden war, L. habe den Meyer erschossen. Natürlich nahm sich die Staatsanwaltschaft der Sache an und fand dann auch am 7. September ds. Js. vor der Bochumer Strafkammer Termin statt. Da infolge der eidlichen Zeugenaussage ein Mordversuch als Untergrund der Anklage angenommen wurde, so verwies die Strafkammer diese Angelegenheit an das Schwurgericht und wurde denn auch heute vor demselben in dieser Sache verhandelt. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Am 14. Juni, also einem Tag vor der Reichstagswahl, kam der Bergarbeiter Luhmann von der Schicht und wollte an der Ecke der Eintracht- und Dorneburg-Straße einen Wahlaufruf, der dort angeschlagen war, lesen. Da kommt der Bergmann Meyer hinzu, fängt mit dem L. Streit an, infolge dessen alsbald ein Handgemenge erfolgte und L. von Meyer mit einem Stocke durchgeblänt wurde; er nahm denn auch schleunigst Reißaus und holte sich den Mänz zur Hilfe herbei. Beide gingen nun gegen den Meyer, der von seiner Frau unterstützt wurde, vor und feuerte Luhmann drei Revolverschüsse auf Meyer ab. Heute ergab die Beweisaufnahme, daß die Sache denn doch nicht gar so schlimm ist, als ursprünglich angenommen wurde. Die Geschworenen sprachen den Mänz von der gegen ihn erhobenen Anklage des versuchten Mordes frei und erfolgte daher dessen Freisprechung. Gegen Luhmann wurde die Anklage wegen Mordversuchs ebenfalls fallen gelassen und derselbe wegen Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens wider das Leben mit der höchsten zulässigen Strafe von 6 Monaten verurteilt. Hellseher hatten den Mann schon im Voraus zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Witten, 12. Oktober. (Fusangels Agent) Herr Schumacher sendet uns folgenden Brief:

In Ihrer Mittwochs-Nummer befindet sich unter dem Stichwort „Rette Brüder in Christo" ein Artikel, welcher sich mit meiner Person in einer falschen Darstellung befaßt und mir Unterschiebungen macht, welche absolut unwahr sind; ohne mich auf die bekannten Preßgesetz-Paragraphen zu stützen, glaube ich so viel Coulanz von Ihnen erwarten zu dürfen, daß Sie die Angelegenheit in folgender Weise richtigstellen: „Daß ich nicht heimlich zu Fusangel übergegangen bin, beweist schon der Umstand, daß in den herausgegebenen Probenummern der „Westf. Ztg." deutlich für Jedermann zu lesen war, daß ich vom 1. Oktober cr. ab die Agentur für die „Westf. Volksztg." übernehme. Ferner habe ich die Boten nicht ins Land geschickt, mit der Anweisung, „das Bochumer Blatt sei eingegangen und dafür erscheine jetzt das Fusangelsche", sondern ich habe pflichtgemäß jeden einzelnen Abonnenten fragen lassen, welche Zeitung er fortan halten wolle und da ergab die überwältigende Majorität sich für die „Westf. Volksztg.". — Ausgehend von dem Grundsatze „Niemand kann zweien Herren dienen, oder er muß den Einen lieben und den Andern hassen", erklärte ich der Gesellschaft in Bochum, daß ich unter solchen Umständen schon quasi gezwungen sei, wenn ich noch etwas verdienen wolle, die Vertretung der „Westf. Volkszeitung" zu übernehmen und diese Erklärung hat auch zwei Tage vor dem 1. Oktober der Geschäftsführer der Märkischen Vereinsdruckerei in meinem Geschäftslokale selbst entgegengenommen. Dies zur Steuer der Wahrheit! Von einem Doppelspiel des Agenten kann also, wie Sie behaupten, nicht im Entferntesten die Rede sein. Ergebenst Herm. Schumacher."

Das Bochumer Blatt stellt die Handlungsweise seines früheren Agenten ganz anders dar.

Bochum, 12. Oktober. (Fusangel contra „Westfälische Volkszeitung".) Die „Westfälische Volkszeitung" schreibt:

„Es will uns auch nicht scheinen, daß der früher geführte Kampf (gegen Baare) grade ein politischer gewesen sei; ganz im Gegenteil hat ein großer Teil der Centrumspartei diesen durch massenhafte Gehässigkeiten erbitterten Streit lediglich als einen Privatsport des damaligen Redakteurs, dessen Gewohnheit es war, aus einem Gegner sofort einen persönlichen Feind zu machen, angesehen und hat dieser Ansicht wiederholt Ausdruck gegeben. Leider war eine Abhilfe nicht herbeizuführen; es mußten erst die Vorgänge innerhalb der Partei hinzukommen, um endlich eine voraussichtlich bleibende Aenderung in der Leitung und Haltung der „Westfälischen Volkszeitung" anzubahnen. Wir leben ganz in der Hoffnung, daß für die Zukunft die Zeitung in korrekter Weise den reinen Centrumsstandpunkt wahren und bei Bekämpfung entgegenstehender Parteien bei aller sachlichen Schärfe sich nicht zum Angriff auf einzelne Personen hinreißen läßt. Dann nur werden unsere politischen Kämpfe, ohne unnötige Verbitterung unter Mitbürgern, die mit einander leben und verkehren müssen, geführt werden können und Zustände, wie sie aus den Jahren 1890-92 vermieden werden."

Bochum, 12. Okt. (Pfarrbesetzung.) Ein hiesiges Blatt berichtet: Gutem Vernehmen nach ist als Nachfolger des verstorbenen Herrn Propstes Köster der Religionslehrer Herr Jürgens in Dortmund für die hiesige Propstei-Pfarrei in Aussicht genommen.

Braubauerschaft, 12. Okt. (Dynamit-Attentat.) In der vergangenen Nacht wurde ein Dynamit-Attentat auf das Haus des Kaufmanns Schöneberg hierselbst verübt, wodurch ein Teil des Hauses arg beschädigt wurde. Die Polizeibehörde fahndet mit aller Energie nach dem frevelhaften Thäter. Es scheint ein Racheakt vorzuliegen.

Recklinghausen, 10. Oktober. (Ein Doppel-Verbrechen) wird aus Bruch gemeldet. Hier hat ein 16 jähr. Mädchen, Namens Emma H., ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt erdrosselt und in einen Wasserbehälter geworfen. Der Vater der Kindesmörderin ist wegen Blutschande, begangen an der eigenen Tochter, gestern verhaftet worden, welches Schicksal der Mörderin binnen einigen Tagen auch zu Teil wird.

Schwerte, 11. Okt. (Ertrunken.) Gestern passierte im nahen Rheinen ein tief betrübender Unglücksfall, indem das eineinhalbjährige Kind des Herrn Gehrmann in einem unbewachten Augenblick in einen nahen Teich fiel und ertrank.

Schwerte, 11. Okt. (Gestohlen.) Dem Gutsbesitzer Jacobs zu Steinhausen wurden vor einigen Nächten zwei Schafe aus der Hürde gestohlen. Am andern Morgen fand man die Felle der abgeschlachteten Tiere in unmittelbarer Nähe der Hürden vor. Leider fehlt von den Räubern jede Spur.

Hagen, 10. Oktober. (Strafkammer.) Einer ganz außergewöhnlichen, rohen Sachbeschädigung sind die Tagelöhner Hr. G. u. Fr. S. aus Westhofen angeklagt. Sie sind beschuldigt, in der Nacht vom 30. zum 91. Juli d. J. auf der städtischen Weide zu Schwerte einer, dem Schmiedemeister Duhme daselbst gehörigen Kuh ohne jedwede Ursache, anscheinend aus purer Niederträchtigkeit den Bauch derart aufgeschlitzt zu haben, daß dem armen Tier die Eingeweide aus dem Leibe hingen. Die Angeklagten, die zugeben, in jener Nacht schwer gesoffen zu haben und nachts gegen 1 Uhr in trunkenem Zustande auch in Schwerte gewesen zu sein, wo sie im Freien kampierten, leugnen die That; sie haben sich derselben aber dadurch dringend verdächtig gemacht, daß sie morgens gegen 6 Uhr bei jemand einkehrten, wo sie auf die That bezügliche Redensarten machten, mit blutigen Messern herum zielten und sich gegenseitig den Hals abzuschneiden oder den Bauch aufzuschlitzen drohten, als sie über die Verteilung des mitgebrachten Branntweins nicht einig werden konnten. Der gemeinen That für schuldig befunden, wird ein jeder der Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt.

Aus dem Wahlkreise Hamm-Soest, 10. Okt. (Unser Wahlkreis) — so läßt sich die „Frankfurter Zeitung" schreiben — früher durch den entschiedenen Liberalen Bockum-Dolffs und den Fortschrittler Uhlendorf vertreten, hat bei der letzten Landtagswahl eine Mehrheit für die Nationalliberalen Gymnasialdirektor Schmelzer und Gutsbesitzer Schulze-Steinen ergeben, von denen der erstere sich durch treffliche Reden und gesunde Ansichten über Schulangelegenheiten hervorgethan hat. Weniger in den Vordergrund getreten ist der Gutsbesitzer Schulze-Steinen, bei den Abstimmungen hat er jedoch stets zur nationalliberalen Partei gehalten. Einer Anzahl Wahlmänner, namentlich Landwirten im Kreise Soest, gehen die beiden Herren noch zu weit nach links, sie wünschen einen Freikonservativen. Die rechte Version glauben sie in dem Landrate Bockum-Dolffs, einem Sohne des früheren Abgeordneten gefunden zu haben. Nachdem in Unna die Wiederaufstellung der Herren Dr. Schmelzer und Schulze-Steinen beschlossen worden ist, grollen viele Wahlmänner des Soester Kreises und wollen ihre eigenen Wege wandeln, um mit Hülfe gleichgesinnter Genossen Herrn von Bockum-Dolffs durchzubringen.

Düsseldorf, 12. Okt. (Das Urteil) der Strafkammer in dem Prozeß gegen den Kaufmann Franz Wehrhahn in Neuß wegen Bestechung des Kreisboten Maffon lautet auf 500 Mark Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten.

Neuß, 12. Oktober. (In Bezug auf den Neußer Mädchenmord) macht die Königl. Staatsanwaltschaft Folgendes bekannt: In der Neußer Mordsache werden die Erhebungen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln fortgesetzt. Es steht zu erwarten, daß demjenigen, der auf die Spur des Thäters führt, eine nahmhafte Belohnung zu Teil wird. Die blutdurchtränkten Kleidungs- und Wäschestücke des ermordeten Kindes werden chemisch und mikroskopisch untersucht, ebenso der Mageninhalt, da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß das Kind durch Alkohol oder andere Mittel betäubt worden ist. Die Verletzung selbst ist durch photographische Aufnahme genau vorgemerkt und kann nur die dringende Bitte wiederholt werden, jeden, auch den anscheinend geringfügigsten Umstand zur Kenntnis der Behörde, insbesondere der Staatsanwaltschaft, zu bringen. (Demnach scheint es, daß die von Neuß aus verbreitete Nachricht, der Mörder sei verhaftet worden, verfrüht ist.)

Köln, 11. Oktober. (Heute Morgen wurde der Doppelmörder) am Winkel nach der Morgue auf dem Friedhofe in Melaten gebracht, wo derselbe den Leichen der von ihm hingeschlachteten Frauen gegenübergestellt wurde. Der Mörder, welcher an Händen und Füßen mit schweren Eisenstangen gefesselt war, ist 1,70 Meter groß, von schmaler Statur aber starkem Knochenbau: in der Sträflingskleidung macht er mit seinen verbissenen Gesichtszügen den Eindruck eines Verbrechers der allerschlimmsten Art. In Gegenwart der Gerichtskommission, mehrerer Aerzte, sowie der Verwandten der ermordeten Frauen wurde er zuerst an die Leiche der Friseurfrau Nelles geführt, welche der Schandbube ruhig betrachtete und mit der Hand nur Arme und auf der Brust berührte. Beim Anblick der Leiche seiner früheren Geliebten rief er mit mark- und beinerschütternder Stimme den Namen „Elise" aus und wollte sich auf diese stürzen, welches Vorhaben jedoch durch die ihn bewachenden Schutzleute verhindert wurde. Hierbei biß der Mörder sogar noch einen Schutzmann in den Daumen. Als am Winkel nach Besichtigung der Leichen das Totenhaus verließ, musterte er mit frechem Blicke die nach Hunderten zählende Menschenmenge, welche sich dort angesammelt hatte, um das Scheusal zu sehen, und rief derselben die Worte zu: „So 'ne schlechte Gesellschaft! Ihr Schweinhunde!" Auf dem Wege zur Droschke wiedersetzte er sich den Beamten, worauf diese kurzen Prozeß mit ihm machten und ihn gewaltsam in den Wagen hineinschoben. Als der Wagen abfuhr, äußerte die erregte Menschenmenge auf verschiedene Weise ihren Unmut; drohend erhobene Fäuste und Stöcke, sowie die Rufe „Mörder, Schandbube" 2c. bewiesen, daß man den Mörder am liebsten gelyncht hätte. Er hatte nur ein cynisches Lächeln für diese Drohungen, da er wußte, daß die Menge ihm nichts anhaben konnte. — Die Obduktion der Leichen dauerte von heute Morgen 8½ bis 2½ Uhr; über das Resultat verlautet noch nichts. Bei der Vorführung zum Untersuchungsrichter am Montag Nachmittag betrug sich am Winkel wie ein Verrückter, sodaß kein vernünftiges Wort aus ihm herauszubringen war. Das ausgestreute Gerücht, der Mörder sei ein überspannter Mensch, ist falsch; derselbe hat mit voller Ueberlegung den Mord ausgeführt und sucht durch Simulation sich der verdienten Strafe zu entziehen, da er wohl weiß, daß sein Kopf der Guillotine zum Opfer fallen wird. (Rh.-W. Ztg.)

Vermischtes.

Berlin, 11. Oktober. Gestern hat sich der 19jährige Arbeiter A. Kleiß mit Cyankali vergiftet, weil sein Vater ihm nicht gestatten wollte, seine 17jährige Geliebte, das Dienstmädchen Maria Knoll, zu heiraten. Nun ist das Mädchen ihrem Geliebten in den Tod gefolgt, sie hat sich in der Wohnung eines Photographen in der Elsholtzstraße erhängt.

— (Ein seltenes Familien-Ereignis) ist es wohl selbst für die Millionenstadt Berlin, wenn von einer Familie fünf Generationen am Leben vorhanden sind, wie dies bei der in der Urbanstraße 13 wohnenden Familie Schmeckel zu verzeichnen ist. Die Ururgroßmutter, eine noch verhältnismäßig rüstige Frau, zählt 89 Jahre, ihre Tochter, die Urgroßmutter, ist 66 Jahre alt. Die Großmutter steht im 48. Lebensjahre, deren Tochter nur um 18 Jahre jünger ist. Der Sprößling der Letzteren ist ein kleines niedliches Baby von 7 Monaten, welches Ururund Urgroßmutter täglich im Kinderwagen nach dem Kreuzberge fahren.

Letzte Nachrichten und neueste Depeschen.

Berlin, 13. Okt. Der Kaiser hat telegraphisch der Justizminister angewiesen, die Akten in Sachen Gwalchar einzufordern. Der Kriegsminister und der Chef des Civilkabinets, v. Lucanus, sind in dieser Angelegenheit zum Vortrag beim Kaiser aufgefordert.

Berlin, 13. Oktbr. Als erfreuliches Zeichen für das Befinden Bismarck's darf wohl die Thatsache gelten, daß Professor Schweninger heute seine Erholungsreise nach Italien angetreten hat.

Berlin, 12. Okt. Der frühere Kriegsminister, General der Infanterie Georg von Kamecke, ist gestorben.

Berlin, 13. Okt. Ueber die Gründe, welche zur Freisprechung des Lieutenants Hoffmeister seitens des Militärgerichts in Würzburg von der Anklage der Aufreizung seiner Untergebenen zum Ungehorsam führten, ist, obgleich die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, doch manches durch die verschlossenen Thüren des Gerichtssaales gedrungen. So wird z. B. als sicher gemeldet, daß Lieutenant Hoffmeister keineswegs etwa als geistig nicht zurechnungsfähig erkannt worden ist. Der Grund der Freisprechung lag vielmehr darin, daß durch die Zeugenaussagen das dem Lieutenant Hoffmeister zur Last gelegte Vergehen nicht erwiesen worden ist. Die meisten Zeugen erklärten den Angeklagten für einen gutmütigen Menschen, der sich immer sowohl in militärischer Hinsicht, wie auch in Bezug auf sein Privatleben musterhaft geführt hatte. Nur sein Hauptmann soll in dieser Beziehung eine gegenteilige Ansicht geäußert haben. Seine Untergebenen hat Hoffmeister immer sehr gut behandelt, wie dieselben aussagen. Er lud sie, besonders wenn sie gut exerziert hatten, zu sich auf sein Zimmer, regalierte sie dort mit Bier und Cigarren und unterhielt sich mit ihnen über Dinge, die allerdings sonst in unseren Kasernenstuben nicht auf der Tagesordnung stehen. So soll er seinen Soldaten gegenüber öfter geäußert haben, daß er ein Gegner des militärischen Drills sei. Die Soldaten müsse man nicht wie Hunde, sondern wie Menschen behandeln. Ferner sagten Zeugen aus, daß er sich wiederholt gegen das „kommandierte Kirchengehen" gewandt habe. Bei dieser Gelegenheit hatte er einmal gesagt, das eigentliche Christentum sei der Sozialismus. Ferner gab er öfter wiederholt seiner Ansicht Ausdruck, die Armeen seien nicht dazu da, um die Leute tot zu schießen und zu stechen, sondern dazu den Frieden aufrecht zu erhalten. — Wenn, was durch die Freisprechung bestätigt wird, der Herr Lieutenant nichts Schlimmeres gethan hat, dann hat gröbliches Mißverstehen oder dienstfertiges Denunziantentum einen harmlosen Manne schwere Kränkung und schweres Mißgeschick bereitet.

Forst (Lausitz), 12. Oktober. In dem hiesigen Café Kuck fand eine Explosion statt. Das Dienstmädchen Betha Plater ist verbrannt. Der Besitzer Kuck und ein Kellner wurden schwer verletzt. Ueber die Ursache der Katastrophe ist noch nichts bekannt geworden.

Stuttgart, 12. Okt. Gestern Abend wurden auf das kürzlich eröffnete jüdische Café in der Oberen Schloßstraße aus dem gegenüberliegenden Liederhallengarten vier Revolverschüsse abgefeuert. Eine Kugel durchschlug ein Fenster, prallte an der gegenüberliegenden Wand ab und fiel alsdann zu Boden. Verletzt wurde niemand; der Thäter ist entkommen.

Kopenhagen, 12. Oktbr. Der Zar wird morgen die hier ankernden französischen Kriegsschiffe besuchen. Es werden große Demonstrationen vorbereitet. Morgen wird bekanntlich auch die russische Flotte in Toulon eintreffen.

Toulon, 12. Oktober. Heute Morgen trafen hier der Vorsitzende des Pariser Gemeinderats Humbert und 25 Gemeinderäte ein, die dem Admiral Avellan die Einladung der Stadt Paris überreichen sollten. Die Ankunft der Pariser Gemeinderäte veranlaßte eine große Kundgebung der Volksmenge, die die Abordnung mit dem Rufe „Es lebe Frankreich! Es lebe Rußland!" begrüßte. Auch sind hier bereits Abgeordnete der meisten größeren französischen Städte eingetroffen. Die elsaß-lothringischen Patriotenvereine aus Paris, Nancy und Belfort sind gleichfalls vertreten. Von politischen Persönlichkeiten werden nur die Abgeordneten und Senatoren der südfranzösischen Departements unter Führung Rouviers an der Begrüßung der russischen Flotte teilnehmen. Seit heute früh wehen von der Präfektur, dem Rathaus und allen öffentlichen Gebäuden französische und russische Fahnen; an vielen Privathäusern ist die Aufschrift angebracht: „Es lebe das russisch-französische Bündnis!" Die Zahl der eingetroffenen Fremden wird auf mehr als Hunderttausend geschätzt, von denen die meisten in Folge Nummangels in der Umgebung einlogiert sind. Behufs Verstärkung der lokalen Polizei sind aus Paris heute 300 Polizisten, sowie eine große Anzahl Geheimpolizisten eingetroffen. Die Stunde der Ankunft der russischen Flotte ist noch nicht genau bestimmt; man glaubt, sie werde morgen Mittag in Sicht kommen. Zahlreiche französische Privatyachts verließen heute den toulonier Hafen, um der russischen Flotte entgegenzufahren. Der Bürgermeister Ferrero läßt einen Aufruf in allen Häusern verbreiten, worin er die Bevölkerung ersucht, der Polizei bei Verhinderung von Ausschreitungen durch etwaige Ruhestörer Hülfe zu leisten. Das Wetter war bisher schlecht, beginnt aber in diesem Augenblicke sich aufzuheitern.

Privatdepeschen des General-Anzeiger.

Birmingham, 13. Oktbr. Eine Versammlung der Bergarbeiter nahm eine Resolution die Bemühungen des, Bürgermeisters für Beilegung des Streiks anerkennend aber erklärend, die Lohnherabsetzung sei nicht notwendig und daher unannehmbar, an.

Briefkasten der Redaktion.

W. B., Schwerte. Die Sache liegt so. Nachdem sowohl der Magistrat wie die Polizeiverwaltung in Schwerte Ihr Gesuch abgelehnt haben, müssen Sie jetzt Ihr Gesuch schriftlich beim Kreisausschuß in Hörde anbringen. Werden Sie abschlägig beschieden, müssen Sie bei derselben Behörde mündliches Verfahren beantragen, wobei Sie mit Ihrem Anwalt persönlich erscheinen können. Fällt auch dieses zu Ihren Ungunsten aus, so steht Ihnen noch die Berufung an den Bezirksausschuß in Arnsberg frei.

B., Schiefersdecker. Von der Miete dürfen Sie nichts abziehen. Sie müssen Ihre Ansprüche vielmehr im Wege der Civilklage geltend machen. Ohne Rechtsanwalt geht das nicht.

D. S. Warenforderungen verjähren nach 2 Jahren.

Alter Abonnent. Die Nummer der Pionier-Bataillone gehen nur bis 17. Hierzu kommen das Garde-Pionier-Bataillon und die beiden bairischen Pionier-Bataillone Nr. 1 und 2. Zusammen 20 Bataillone.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dortmund, 12. Oktober. (Getreide-Börse.) Besuch: gut. Tendenz: flau. Umsätze: gering. Auch in dieser Woche war das Geschäft ein überaus ruhiges und fanden nur mäßige Umsätze statt. Nur für inländischen Hafer war starke Nachfrage und Umsatz zu verzeichnen.

Wir notieren Weizen inländ. M. 15,50—15,75, Weizen fremder M. 15,50—16,75, Roggen inländ. M. 13,75—14,00, Roggen fremder M. 15,00—17,00, Hafer inländ. M. 14,75—15,00, Hafer fremder M. 16,50—18,00, Futtergerste M. 11,75—12,50, Mais 11,50—12,50, Weizenvorschuß (inkl. Sack) M. 22,00—23,00, Roggenvorschuß (inkl. Sack) M. 20,50—22,50, Weizenmehl M. 4,00—4,75, Rüböl (inkl. Faß) M. 52,00—00,00. Alles per 100 Kilogramm

acquerität Dortmund exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Effekten-Verkehr.

Das Geschäft hat sich etwas lebhafter gestaltet, die Nachfrage ist reger und sind Umsätze zu höheren Coursen zu verzeichnen. Wir notieren:

Bommerbänke 1175 G., Bickefeld 950 Br., 900 G., Centrum 5400 G., Karolinenglück 1700 G., Crone 400 G., Dorstfeld 1600 G., 1650 Br., Graf Bismarck 15000 G., Graf Schwerin 3100 G., Graf Moltke 2950 G., 3100 Br., Gottessegen 300 G., 350 Br., General Blumenthal 3800 G., 3950 Br., König Ludwig 3000 G., Königsborn 4700 Br. Langenbrahm 5400 G., Schlägel und Eisen 5250 G., Siegena 950 Br., Unser Fritz 7800 G., Westfalia 2950 G.

Dortmunder Steinkohlenbergwerk Louise Tiefbau in Barop. Der Geschäftsbericht für 1892/93 betont eingangs das sich im Cokesgewerbe stärker bemerkbar machende Mißverhältnis zwischen der Leistungsfähigkeit der bestehenden Anlagen und dem verminderten Bedarf. Auf den beiden Zechen Louise und Bruchstraße betrug die Förderung zusammen 304458 Tonnen gegen 306041 Tonnen im Vorjahr. Die Gesellschaft kann eine Dividende nicht zahlen im Vorjahr 3 bezw. 7 Proz.). Die Zechen Louise und Bruchstraße erzielten einen Rohüberschuß von 415763 M. (im Vorjahre 800309 M.) Nach Abzug von Steuern, Abgaben, Bergschäden, Zahlungen und Zinsen bleiben 78282 Mark, die ganz abgeschrieben werden sollen. (Im Vorjahr blieben 512600 M. Ueberschuß, wovon 146284 M. abgeschrieben und 18760 M. zur Rücklage gingen). Zur Erklärung des schlechten Abschlusses verweist die Gesellschaft auf die ungünstige Geschäftslage und die hohen staatlichen Lasten.

Eingesandt.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Wie es mit der Aussperrung der Hotelbediensteten am Bahnhofe geht, mögen Sie aus folgender wahren Geschichte sehen. Ein Hausknecht löst sich eine Bahnsteigkarte. Als er damit beim Gitter ankam, sagte der Beamte: Ich will Sie hereinlassen, aber eigentlich dürfen Sie garnicht auf den Perron. Lassen Sie sich nur nicht vom Inspektor sehen! Was soll man nun dazu sagen?

Sollte die Bahnverwaltung ihren unteren Angestellten vielleicht das Monopol zur Beförderung des Handgepäcks der Reisenden sichern wollen?

Mehrere Hotelbesitzer.

Der Hotelkutscher.
(Frei nach Schiller.)

Kutscher, treue Nächstenliebe
Widmet Euch mein Herz,
Aber kommt' nicht in den Bahnhof,
Denn es macht' mir Schmerz!

Ruhig mag ich Euch erscheinen,
Ruhig fahren seh'n,
Eurer Augen stilles Weinen
Kann ich nicht versteh'n.

Also sprach die Bahnverwaltung
Zu dem Kutscherchor,
Der vor ihres Bahnhofs Eingang
Ganz erbärmlich fror.

Doch der Kutscher schmerzlich milde
Knöpft sich zu den Rock,
Klettert mit den steifen Beinen
Auf den kalten Bock.

Läßt den Schneesturm weh'n, den kalten,
Sich um Nas' und Ohr,
Eine Flasche guten „Alten"
Zieht er oft hervor.

Träumt sich in die schönen Tage,
Wo im Wartesaal
Er vergaß des Lebens Plage
Oft beim Liebesmahl.

Und so saß er — wie abscheulich! —
In der Kälte da,
Nach dem Gitter stets das bläulich-
Rote Antlitz sah.

Herne, 12. Okt. Der Gesangverein „Gemütlichkeit" feiert am 22 Oktober im Nußbaumschen Saale sein Stiftungsfest. Der beliebte und geschätzte Verein wird ein besonders reichhaltiges Programm aufstellen können, da mehrere andere, bessere Vereine ihre Mitwirkung zugesagt haben. Der Verein begeht im nächsten Jahre die Feier seines 25jährigen Bestehens, welche ganz großartig werden soll. Schon jetzt ist eine Kommission eingesetzt, um die vorbereitenden Schritte auszuführen.

Standesamt Dortmund.

Vom 11. Oktober.

Geburten: 1 Sohn: Tagelöhner Karl Bohnenkamp, Kesselstraße 9. Bergmann Konrad Heimann, Sunderweg 60. Stellmacher Karl Roddekopf, Holzhof 15. Fabrikarbeiter Dominikus Schäfers, Neuerabstr. 2 Fabrikarbeiter Christian Blum, Uebelgönne 12. Schlosser Ferdinand Klaus, Düppelstr. 8. Schneider Peter Monzel, Berg 7. Maler Wilhelm Stahlschmidt, Augustastraße 5.

1 Tochter: Weinreisender Friedrich Wenz, Kirchenstraße 38. Schlosser Joseph Schulze, Zinkstr. 3. Kesselheizer Wilh. Demuth, Walzwerkstr. 9.

Aufgebote: Schlosser Heinrich Gerstkamp, Zimmerstr. 49, mit Gertrud Müller, 2. Kampstr. 25. Kassenführer Heinrich Becker, Bismarckstr. 6, mit Emma Hebestadt, Herne. Setzer Karl Brönner mit Johanna Plasberg, Hahlinghausen. Werkmeister Johann Bell mit Emilie Tappe, Hoerde. Wagenschmied Joseph Quest mit Anna Massolle, Marienmünster.

Eheschließungen: Fabrikbesitzer Hans Nicolai, Bernburger Vorstadt Calbe, mit Anna Herbrecht, Ostenhellweg 1⅔.

Sterbefälle: Klara Best, Kirchenstr. 34, 6 Tage. Emma Mescher, Friedrichstr. 80. 2 J.

An freiwilligen Gaben für die Hinterbliebenen der auf Schacht „Kaiserstuhl" verunglückten Bergleute gingen ferner ein:

Krausch M. 0.50, Kuhne 0.50, Knollmann 0.30, Krause 0.10, Frau Schürmann 0.30, Frau Vogt 0.20, Frau Willenberg 0.10, Frau Plankeman 0.30, Frau Frucht 0.30, Frau Rosenbusch 0.20, Frau Bolberg 0.20, Mk. 19.75, Frau Nölle 0.25, Anna Pourich 0.20, Emil Zimmermann 1.—, Friedr. Schaefer 0.50, Frau Pieper 0.20, Auverkorte 0.10, Wittwe Holdfeld 0.10, Wittwe Reiberg 0.10, Schumacher 0.10, Nüttbäcker 0.10. Krüger 0.20, F. H. 0.20, Kleinschmit 0.10, Ida Irgang 0.25, Wilhelm Kipp 0.25, Wilh. Schulte 0.50, Hesse 0.10, Sahm 0.10, Schürmann 0.10, Frau Ww. Bender 0.25, Frau Farck 0.10, Wilhelm Leithaus 0.25, Emil Kreil 1.—, Wib. zur Löwe 0.20, August Schröder 0.20, Frau Langenscheid 0.20, B. Schulte Elberg 1.—, W. Küping 0.20, Rudolf Heidelberg 0.10, H. Küping 0.30, J. Dienstbier 0.50, Frau Warbarg 0.25.

Stadt-Theater
in Dortmund.

Freitag, den 13. Oktober 1893:
(8. Vorstellung im ersten Abonnement)
Gastspiel des Herrn Paul Hinze vom Stadttheater in Augsburg
Alessandro Stradella.
Romantische Oper in 3 Akten von Fr. v. Flotow.
Regie: Herr A. von Weber. — Dirigent Herr Kapellmeister Maas.

Personen:

Alessandro Stradella, Sänger	Herr Berndt.
Bassi, ein reicher Venetianer	Herr Röseling.
Leonore, sein Mündel	Frl. Sennheim.
Malvolio, Bandit	* * *
Barbarino, "	Herr Hilden.
Erster Schüler Stradellas	Herr Fichtner.
Zweiter " "	Herr Reesemann.
Dritter " "	Herr Stieglitz.
Vierter " "	Herr Bergstadt.

* * * Malvoli: Herr Hinze als Gast.
Masken. Patrizier. Römische Landleute.
Ort der Handlung: Im ersten Akt in Venedig. Im zweiten und dritten Akte Gegend bei Rom, Stradella's Geburtsort.

Textbücher sind an der Kasse zu haben.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 15. Oktbr., bleibt das Theater geschlossen.

Montag, den 16. Oktober: Zum 1. Male:
Zwei glückliche Tage.
Schwank in 4 Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg.

Neu eröffnet!

Heute Nachmittag 6 Uhr eröffnen wir Brückstrasse 34—36 (im Hause des Herrn Wilh. Meyer) ein

Garn-, Strumpf-, Woll-, Wäsche- und Kurzwaaren-Geschäft

und verweisen wir höflichst auf beiliegendes Preis- und Artikelverzeichnis.

Rheinische Strumpfwaaren-Fabrik Otto Klischan & Co.

Zweig-Geschäfte in: Elberfeld, Düsseldorf, Solingen. 8688

Todes-Anzeige.

Am Dienstag den 10. Oktober d. J. entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine gute, liebe Mutter, die 8877

Witwe Georg Schaefer

im Alter von 67 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Dortmund, den 12. Okt. 1893.

Hermann Schaefer.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 14. Oktober, 9 Uhr vormittags, von der Wohnung Leopoldstraße Nr. 67 aus statt.

Landtagswahl.

Die Abteilungs-Listen der zur Wahl der Wahlmänner berechtigten Urwähler liegen

Montag den 16. Oktober,
Dienstag den 17. Oktober und
Mittwoch den 18. Oktober

im Verwaltungsgebäude Betenstraße Nr. 19 Zimmer Nr. 1 von 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags zur Einsicht aus.

Einstellungen gegen dieselben sind an den genannten Tagen bei uns anzubringen.

Dortmund, den 11. Oktober 1893.

Der Magistrat.
Schmieding.

Haarlemer Blumen-Zwiebeln

in Gläser und Töpfe und fürs Freie empfiehlt 6312

W. Stoffregen.

Billard,

fast neu und wenig gebraucht, steht zu billigen Preis zu verkaufen. 8898
Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.

Lederausschnitt
und sämtliche
Schuhmacherartikel
kauft man vorteilhaft bei
Wilhelm Biederbeck,
Dortmund, 1. Kampstraße 88.

Zu kaufen gesucht 6682
7 Stück alte Fenster
am Wällen Rolandstraße 12.

Auf die großartige Ausstellung von circa
500
Filz- und Seidenhüten,
nur Herbst- und Winter-Neuheiten,
mache ganz besonders aufmerksam.

Auf Wunsch wird jedes Stück aus dem Schaufenster genommen.

Laden-Hüte von Mk. 1.25 an. Cylinder von Mk. 4.50 an.
Haarfilz-Hüte von Mk. 3.75 an. Mützen von 40 Pfg. an.

Hut-Magazin „Zum Pfau"
Inhaber: **Adolf Brandes,**
37. Westenhellweg 37.
Filialen in meist allen größeren Städten Deutschlands.

Größte Auswahl Dortmunds. — Billigste Bezugsquelle Dortmunds.

Holländ. Zahnreinigungsmittel.

Preisgekrönt Paris, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam, Limberley.
Man probiere diese viel gerühmte Mittel von A. Friederich, Königlich Niederl. Hofzahnarzt. Arnheim (Holland)
und niemals werden Sie andere benutzen, diese allein entsprechen allen Anforderungen, um seine Zähne schön, rein und gesund zu erhalten.
Zu haben bei Herrn Jak. Münster, Wißstraße 12.
" " " Fritz Offermann, am Burgthor. 1811

Mit dem Uebergang zur älteren Jahreszeit recidivieren die mannigfachsten Arten von Gicht und Rheumatismus, Neuralgien, Erkältungen u. dgl. und haben derartig Erkrankte, abgesehen davon, daß durch Arbeitsunfähigkeit rc. große Geldopfer gebracht werden müssen, oft monatelang unter den schrecklichsten Schmerzen zu leiden. Allen diesen Uebelständen ist in ganz kurzer Zeit (bei 60 Proz. schon bei einer achttägigen Kur) durch eine individuelle, naturgemäße Behandlung in meiner Anstalt, Hohenzollern 55, abgeholfen und hat demnach die Naturheilmethode bei ihrer absoluten Unschädlichkeit die billigsten und besten Heilfaktoren. Schwer Leidende, die sich nicht fortbewegen können, finden bei bescheidener Vergütung aufmerksame, liebevolle und gute Verpflegung. Damen erhalten weibliche Behandlung. Zahlreiche Referenzen hiesiger Persönlichkeiten stehen zur Verfügung. 8165

C. Lutz, ärztl. geprüft.

Reelles Heiratsgesuch

Ein alleinstehender, vermögender Witwer, evang., sucht die Bekanntschaft einer Dame oder kinderl. Witwe, nicht unter 30 Jahren, etwas Vermögen erwünscht. 8665
Offerten unter R. B. 478 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heirats-Gesuch.

Ein anst., jüng. wohlh. Mann, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Ernstgemeinte Offerten mit Beifügung der Photographie unter S. P. 176 postlagernd Herne i. W. bis zum 25. d. M. erbeten. 8872

Die Beleidigung gegen Ehefrau Fiesefer nehme ich hiermit als unwahr zurück. 8798 **Frau Quantour.**

Haus- und Weide-Verkauf.

Mittwoch, den 18. Oktober cr., nachmittags 4 Uhr,
werde ich im Auftrage der Frau Wittwe Helmke in Asseln, das im Dorfe von dem Metzger Herrn Kümper bewohnte Haus mit Hinter-Gebäude und 50 Ruthen Grund, ferner die Parzelle Flur I, Nr. 10, 11 und 12, teils Acker, Wiese und Weide, im Langeloh, an der Kommunalstraße von Asseln nach Courl belegen, in der Wirtschaft des Herrn Jöster öffentlich zum Verkauf aussetzen. 8697

Brackel, den 12. Oktober 1893.
Schaafhausen.

Samstag den 14. cr., morgens 10 Uhr, verkaufe gegen Bar 8814
1 Bett, 3 Kissen, 1 Ofen und mehrere Küchengegenstände.
Joseph Cacalowski,
Herne, Mühlenstraße 10.

Prima gesunden, festen 8597
Emder Weisskohl
in Waggonladungen a 3 Mark per 100 Kilogr. liefert frei ab Emden gegen Nachnahme
S. de Beer, Emden (Ostfriesland).

Der Ehefrau Bergmann
H. Falkenberg
zu ihrem am 15. d. Mts. stattfindenden Geburtstage die herzlichsten 8696
Glückwünsche!
Nu roh es mol van wem?

Eine Agentur,
die täglich 10—20 Mk. einbringt, wird soliden und tüchtigen Personen ohne Berufsunterschied angeboten. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. 8900
Offerten unter R. H. 44 an Rudolf Mosse in Köln zur Weiterbeförderung erbeten.

General-Vertreter
der ersten holländischen Margarine-Fabriken sucht für Dortmund und Umgegend einen nachweisl. einführungs-, soliden Agenten, der bei der Kundschaft gut eingeführt ist. Vorzug erhält, der bereits in dem Artikel Verbindungen besitzt. Lukrativer Verdienst zugesichert. Es werden nur größere Erfolge nachweisl. Lukrative Offerten mit ausführlichen Mitteilungen berücksichtigt. 8588
Offerten unter Nr. 473 befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine hiesige General-Agentur sucht zum sofortigen Eintritt einen mit dem
Feuerversicherungs-Geschäft
vertrauten, zuverlässigen
jüngeren Beamten,
der selbständig zu arbeiten versteht. Offerten Nro. 476 mit Zeugniß-Abschriften und Gehalts-Ansprüchen nimmt die Expedition entgegen.

Maschinist.
Eine Brauerei in der Nähe von Elberfeld sucht für ihre Lindesche Eismaschine Nr. 4 einen durchaus selbständigen
Maschinisten.
Offerten mit Gehaltsanspruch u. M. n. S. 4798 an B. Thienes, Elberfeld. 8621

Ein junger
Buchbinder
(Sortimenter) im Handvergolden und Marmoriren erfahren, sucht Stellung, wo er sich in besseren Arbeiten weiter ausbilden kann.
Gefl. Offerten u. Chiffre F. S. 123 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schmiede und Schlosserei
mit Gerätschaften, schön eingerichtet, an einem guten Platze, Umstände halber per 1. November, auch später zu vermieten. Auch bietet sich eine sehr gute Gelegenheit, ein Eisenwarengeschäft anzufangen. 8684
Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige
Dachdeckergesellen
sucht 8807
H. Eckhardt, Schwanenstr. 73.

Anstreichergehilfen
gesucht. 8657
C. Hilse, Herne.

Damen
finden a. Entbindg. liebevolle Aufnahme. Näheres in der Geschäftsstelle. 5990

Anstreicher gehilfen
gesucht. 8675
G. Herbst, Burgwall 14.

2 Schuhmachergesellen
auf sofort gesucht. 8683
Heinrich Brenke,
Asseln bei Dortmund.

Ein Bäckergehilfe,
welcher selbständig arbeiten kann, auf sofort gesucht. 8664
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann sofort in die Lehre treten bei 8681
A. E. Gerber, Stellmachermeister, Hellmannstraße 29.

Eine Haushälterin,
ältere Person, ohne Kinder, für einen einfachen Haushalt gesucht. Näheres ertheilt bei Dürchhof, Lindenbeck. 8666

Eine Beamtenfamilie, Elberfeld ohne Kinder, sucht zum 15. Novbr. d. Js ein junges
Dienstmädchen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. und Agentur Hörde. 8661
Zwei gesunde 8677
Ammen
gesucht. Wehmerstraße 25.

Gesunde Amme, sofort. Mädchen und Mädch. w. melk. können erth. Stelle. 8686 Rumpenkamp, Kreuzstraße 1.

Schönes Geschäftslokal
mit Wohnung, Hof und Lager, für jedes Geschäft passend, namentlich für Metzger oder Bäckerei, Wißstraße 110, per sofort ev. 1. Februar zu verm. Näh. Wißstraße 132. 8631

Mehrere Wohnungen
von 3 u. 4 Zimmern per 1. Nov. z. verm. Näh. Wißstraßeschr. 132. 3633

Zum Frühjahr
wird eine herrschaftliche abgeschl.
Etage
gesucht. 8878
Offerten werden unter R. W. 479 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Zwei kleine
Bodenzimmer
auf 1. November zu vermieten.
8658 Münsterstraße 175.
2 Zimmer zu verm. Marschallstr. 15.
Kost u. Logis. Hellingstr. 37, parterre.
Ein möbl. Zimmer mit Pension event. mit Kammer, sofort, 15. Oktober zu mieten gesucht. 8693
Schriftl. Offerten mit Preisang. u. H. T. 480 an die Geschäftsst.

T. & M. Pinthus

44 Brückstrasse **Dortmund** **Brückstrasse 44**

Wollwaren, Strümpfe, Wäsche, Kurzwaren, Weisswaren.

Größtes Etablissement der Branche am Platze, daher **größte Auswahl** in allen Artikeln von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Gleichmässige Billigkeit bei **allen Waaren,** nicht nur bei einzelnen Zugartikeln, ist unser Princip.

Eigene Zuschneiderei und Fabrikation in Wäsche, Schürzen und anderen Weisswaaren.

Eigene Faktoreien in Sachsen für die Wollwaaren-, Handschuh-, und Posamenten-Abtheilung.

Massenbezüge mit 18 verwandtschaftlichen Geschäften direct aus den leistungsfähigsten Specialfabriken des In- und Auslandes.

T. & M. Pinthus

44 Brückstraße. Dortmund. Brückstraße 44.

Pommersche Gold- und Silberloose

Ziehungen 20. und 21. Oktober sowie 11. und 13. November cr. 3968
Gewinne: **50 000 Mk., 25 000 Mk., 10 000 Mk., 5000 Mk., 4000 Mk.** etc. etc., in Summa **9674 Gewinne = 322 000 Mk. Lose à 1 Mk., 11 = 10 Mk.** (auch sortirt) Porto 10 Pfg., jede Liste 10 Pfg. empfehlen u. versenden auch gegen Nachn. oder Briefmarken

Oscar Bräuer & Co., General-Agentur, **Berlin W.,** Leipzigerstr. 103.

à 1 Mk.

Von der Konkursmassen-Verwaltung der
Goldwaren en gros-Handlung
Lauterer & Kraft zu Köln
haben wir das große Lager in neuen, modernen
Goldwaren
und sonstigen Schmuckgegenständen,
im Ganzen
7176 Stück,
käuflich erworben. 8690

Das Lager besteht aus:
großen Posten Brochen, Ohrringen, Trauringen, Siegelringen, Damenringen, Uhrketten, Herren- und Damen-Medaillons, Armbändern, Kreuzen, Halsketten, Vorsteckadeln, Damennadeln, Haarkämmen, Corallen, Granaten, Türkisen, Amethisten 2c. 2c.

Diese Waren verkaufen wir unter der Hand zu enorm billigen Preisen.

Unser Geschäft ist jeden Wochentag von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr und Sonntags in den Stunden von Morgens 8 bis 10 Uhr und von 12 Uhr Mittags bis 2 Uhr Nachmittags geöffnet.

A. Eick & Comp.,
Pfand-Leihanstalt, Nikolaistr. 5 Dortmund,

Taschen-Uhren
(mehr als 600 Stück)
goldene Herren- und Damen-Uhren
(über 300 Stück).
Uhrketten.
Kleidungsstücke
als neue und gebrauchte
Ueberzieher
(Auswahl: mehr als 800 Stück)
Anzüge, Joppen, Hosen, Westen, Knaben- und Kinder-Anzüge, Arbeiterartikel, Regulateure, Wand- u. Weckeruhren, Buckskins zu Paletots, Anzügen und Hosen.
Nähmaschinen,
Musik-Instrumente,
sind in großer Auswahl vorräthig, über **100 Harmonikas, Bandoneons, Klarinetten, Spieluhren, Geigen** und Zithern 2c. 2c.
9 Stück Oelgemälde,
Reisekörbe, Reisekoffer, Reisetaschen, Kinderwagen, Bügeleisen, Messer, Gabeln, Löffel 2c. 2c. in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen vorräthig.

A. Eick & Comp.,
Pfand-Leihanstalt, Nikolaistr. 5 Dortmund.

Der Schluss
meines totalen Ausverkaufs ist unwiderruflich
am 31. d. Monats.
Während dieser Zeit werden sämtliche noch vorräthige 3098
Herren- und Knaben-Garderoben
zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
M. Gottschalk,
Westenhellweg 71 (Ecke Petrikirche).

Nächste grosse Geld-Lotterie
Loose 3 Mk., 15 Stück von 3 Lotterien sortiert 45 Mk.
Berliner Rote
Hamburger Rote
Ulmer Münsterbau
Nur baare Geldgewinne
Mk. 100 000, 75 000, 50 000, 40 000, 30 000, 20 000, 10 000 2c.
hierzu empfehle meine beliebt gewordenen sortierten Anteile ¼ **1 Mk., ⅛ 60 Pf., 1/16 10 Mk., ⅓ 6 Mk., 3/10 3 Mk., 6/10 5 Mk., 15/16 10 Mk.,** event. von 3 Lotterien gemischt. **Porto und Liste 30—40 Pfg. extra.** 7662
Paul Bischoff, Lotterie- und Bankgeschäft, Berlin C., Münzstr. 25.

Kaisers Kaffee
sollte wegen seiner Güte, reinem Geschmack und lieblichem Aroma in keinem Haushalte fehlen. 8212
Geröstet per Pfd. Mk. 1,00, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80.
Kaisers Kaffee-Geschäft,
Dortmund, Westenhellweg 60, Brückstr. 27.
Größtes Kaffee-Spezial-Geschäft Deutschlands.

Ein Real u. Theke
für Colonial- oder Fettwaren. zu kaufen gesucht. 8659
Schriftl. Offerten unter **Nr. 477** an die Geschäftsstelle.

Ha. Butter,
täglich frisch à 9 Pfund netto M. 7.25 postfrei Nachnahme liefert die 8396
Molkerei Szb. Blumenkranz,
Czortkow, Galizien.
Agenten gesucht.

Eingetroffen
mehrere Wagons feinstes 8680
Tafel-Obst
wie
Borsdörfer-, Seidenhändchen, Paradies-, Goldpipins, Goldparmaine-, Thiefenblüthe- und Zwiebel-Aepfel,
sowie
alle Sorten Rainetten,
liefert zum billigsten Preise franko Haus. 8680
Proben stehen zu Diensten.
A. Haering,
1, Kampstraße 24.

Nur Gewinne, keine Nieten.
3 deutsch gestempelte **Staatsloose** mit jährlich 10 Ziehungen.
Nächste Ziehung: 16. Okt.
Hauptr. Fres. 2 Millionen, 1 Mill., 500 000, 400 000 2c.
Jedes Los gewinnt.
Monats-Einzahlung auf drei ganze Lose 6 Mark.
Gefl. Aufträge erbitte bald. 8618
Bankhaus J. Scholl,
Berlin-Niederschönhausen.
Agenten gesucht.

Es ist
für Jeden
von Interesse, sich meine Preise und Waare anzusehen und mit denen der Concurrenz zu vergleichen.
Schirmfabrik
W. Hellermann
Dortmund, Ostenhellweg 16.

Täglich frische
Süssrahmbutter
per Pfd Mk. 1,15.
Wellenbutter
per Pfd. Mk. 1,05.
Hörde,
Friedrichstraße Nr. 4.

Butter 10 Pfd. **Honig**
franco Nachnahme
Süßrahmbutt. M. 6.00. Schleuderhonig M. 4.80. Koch, Meierhofbesitzer, Tiufie, Galiz. 8673

Artillerie-Verein.
Samstag den 14. Oktbr. 1893, abends 8½ Uhr,
Versammlung.
Zahlung der Beiträge.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Diejenigen Reservisten, welche noch im Laufe dieses Jahres unserm Vereine beitreten, sind von Zahlung des Eintrittsgeldes befreit. 8676
Der Vorstand.

Allg. Sterbekasse St. Canisius
Schützenstraße 77.
Sonntag, den 15. Oktober, Abends 5 Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung
Tages-Ordnung:
Umänderung des § 14 des Statuts.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet dringend
8646 **Der Vorstand.**

Diejenigen, die sich für
Gründung eines Rauchklubs
interessieren, werden zur Besprechung **am Samstag, den 14. d. Mts., abends 9 Uhr,** bei Herrn **J. Geismar** (früher H. Quadbeck), Viehmarkt.
Die Einberufer.

Versammlung.
Zur Gründung eines gemeinschaftlichen Vereins der in Stadt und Umkreis Dortmunds wohnenden 8671
„Hessen-Nassauer und Hessen-Darmstädter"
findet
Samstag den 14. Oktober cr., abends 8 Uhr,
im Hotel Pollack, Brückstraße, hier, eine Zusammenkunft statt.
Um recht zahlreiche Beteiligung bitten
Die Einberufer.

Städtische Kinderbewahr- und Speiseanstalten
Martinstr. 6 u. Mühlenstr. 33.
Wie bisher werden Kinder von etwa 4 Jahren ab zur Verpflegung und Beaufsichtigung aufgenommen. Anmeldungen nehmen die Kindergärtnerinnen Fräulein Junemann und Fräulein Krüning, bei welchen auch die Aufnahmebedingungen eingesehen werden können, entgegen.

Fredenbaum.
Sonntag, 15. Oktbr.:
1. großes philharmonisches Konzert
der
verein. Merkert'schen Kapellen
(Dortmund-Bochum).
52 Musiker.
Anfang 4 Uhr.
Ende gegen 8 Uhr.
Eintritt 50 Pfg. 0198

Reichshallen.
Westenhellweg 123.
Grosse Doppel-Konzerte
des bestrenommierten Künstler-Ensembles Rheinische Variete-Truppe, Direktion F. Klauben (3 Damen und 3 Herren) und der beliebten Damen-Kapelle „Rudolf", Direktion Frl. Anna Rudolf. 7433
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Gewerbe-Verein
Sonnabend, den 14. Oktober cr., abends 8 Uhr,
von Mitgliedern des Stadttheaters
Theater-Vorstellung
„Die zärtlichen Verwandten".
Lustspiel in 3 Akten von Benedix.
Karten sind vorher beim Kassirer a 40 Pfg. zu haben. Kassenpreis 5 Pfg. Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt. Legitimation (letzte im Besitz befindliche Quartalskarte) beim Eintritt unbedingt erforderlich. — Das Belegen der Plätze ist nicht gestattet. — Saalöffnung nicht vor 7 Uhr. 8677
Der Vorstand.